

**Walter Marinovic –
ein aufrechter „Ostmärker“**

Walter Marinovic bezeichnet sich selbst (Deutsche Stimme 1/2000) als „Ostmärker“.

Kurzbiografie Walter Marinovic:

Führender Aktivist des Österreichischen Kulturwerkes, dort fast jedes Jahr Referent, 1995-1997 als Referent beim Verein Dichterstein Offenhausen angekündigt, 1995 und 1999 als Referent bei der Politischen Akademie der AFP angekündigt, Autor in den rechtsextremen Zeitschriften Aula, fakten und Eckartbote, Verfasser der Eckartschriften Nr. 131 und 143, Referat beim Bildungswerk Deutsche Volksgemeinschaft, einer 1999 erfolgten Abspaltung von den Jungen Nationaldemokraten, der Jugendorganisation der NPD, Autor in der vom Parteivorstand der NPD herausgegebenen Deutschen Stimme.

Marinovic hat absolut keine Berührungsängste zur deutschen Neonazi-Szene:

Am 30. Mai 2004 folgten mehr als 350 vorwiegend jüngere Neonazis der Einladung einer Plattform Neue Ordnung (PNO) und versammelten sich in Stuttgart. Die PNO vereint unter ihrem Dach die Bewegung deutsche Volksgemeinschaft (BDVG) und die Bewegung Neue Ordnung (BNO). Sie gilt als Rechtsabspaltung der Nationaldemokratischen Partei Deutschlands (NPD), der man z. B. vorhält, dass sie auf ihrer Liste zu den EU-Wahlen einen gebürtigen Bosnier kandidieren lässt.

Beim Treffen, das unter dem Motto "Tag der Gemeinschaft: Volksgemeinschaft leben" stand, hielt Andreas Thierry aus Anlass des 80. Geburtstages von Herbert Schweiger einen Vortrag über dessen "Leben und Werk". Dabei gab er laut Bericht der Veranstalter "einen umfassenden Einblick in das Lebenswerk und die politischen Verdienste des unbestechlichen Steiermärkers Herbert Schweiger [...], der auf sechs Kampffahrzehnte im Einsatz für die nationale Idee zurückblicken kann". Seine Rede schloss Thierry mit "der Aufforderung an die deutsche Jugend, das Lebenswerk Herbert Schweigers fortzuführen, und dem Aufruf 'Deutsche Jugend, Steh auf!'".

Dann hielt der Geehrte selbst eine "bewegende[n] und tiefgreifende[n] Rede über ‚Europas neue Idee‘". Die in Wahrheit alten Vorstellungen Schweigers über eine nationalsozialistische "Neue Ordnung" sind beim Treffen in Stuttgart auch in Buchform vorgestellt worden. In dem jüngsten Machwerk des Chefideologen der deutsch-österreichischen Neonazi-Szene - ein "Nationales Manifest für Deutschland & Europa" - werde das "Grundübel unserer Zeit [ent-hüllt]: Das lebens- und naturwidrige kapitalistische Geld- und Wirtschaftssystem, mit dem Wahnsinn des Zins und Zinseszinses". Das Gleiche hat der NS-Ideologe Gottfried Feder bereits vor rund 80 Jahren getan, wobei er noch offen vom "Weltjudentum" sprach, während seine Apologeten dieses heute verschämt das "internationale Großleihkapital" nennen.

Am Ende stellte der "Versammlungsleiter" Lars Käßler, im März dieses Jahres Gast beim "Tag der volkstreuen Jugend" in Wels (BFJ-Treffen in Wels), den "Appell zu Württemberg am 30. 5. 2004: Wir fordern die Volksgemeinschaft!" vor. Laut diesem ist heute "das materielle, geistige und biologisch-genetische Erbe des deutschen Volkes in noch nie da gewesener Form tödlich bedroht", und zwar "von Auflösung und Zersetzung durch Amerikanismus, Globalismus, Geldkapitalismus, Dekadenzkrise, Geburtenverweigerung und der Wahnvorstellung einer multikulturellen Gesellschaft". Schuld an dieser Entwicklung seien wie immer die finsternen "Hintergrundmächte", die "nach Deutschlands Niederlage am 8. Mai 1945" über die "alliierten Besatzerkräfte" die "Umerziehung [...] geplant und gesteuert" hätten. Geholfen habe den Juden und Jüdinnen dabei die "Kollaboration charakterloser Sub-

jekte unseres Volkes". Die Befreiung vom "von der amerikanischen Ostküste aus gesteuerte[n] globalisierte[n] Geldkapitalismus" soll "von unten" erfolgen: Neonazistische "Kadergruppen und Verbände" müssten dabei "die Volksgemeinschaft im Kleinen vorleben und neue, überzeugende Formen menschlichen Zusammenlebens entwickeln".

Unter den Erstunterzeichnern des "Appells" findet sich neben Schweiger ein weiterer Österreicher: Walter Marinovic, ein einstmals "freiheitlicher Kulturkämpfer", der bis dato eher dem rechtsextremen Milieu zuzurechnen war.

Marinovic bei GfP-Tagung

Die rechtsextreme deutsche Gesellschaft für freie Publizistik (GfP) hielt Ende April 2001 ihren diesjährigen Jahreskongress ab. Laut einem Bericht des NPD-Blattes Deutsche Stimme (6/2001) hat sich der FPÖ-nahe Publizist Walter Marinovic unter den Referenten befunden und mit "der politischen Lage in Österreich nach der blau-schwarzen Regierungsbildung" auseinander gesetzt. Das kulturelle Rahmenprogramm wurde vom Neonazi-Sänger Frank Rennicke bestritten. Auch die Auszeichnung von Udo Walendy belegt den einschlägigen Charakter der GfP und des Treffens: Der geehrte Politologe gilt als einer der führenden Holocaust-Leugner in der deutschen Szene. Als solcher wurde er zuletzt 1997 zu einer 14-monatigen Haftstrafe verurteilt.

Terror als "Vergeltung"

Walter Marinovic, freiheitlicher "Kulturkämpfer" und Führungskader des Kulturwerkes Österreich, beschäftigt sich in der FPÖ-Vorfeldpublikation Aula mit den Terroranschlägen in den USA. Dabei kommt die Gewissheit als Frage daher: "Der 11. September als Vergeltung für Ermordung und Vertreibung der Palästinenser, für Bomben auf Bagdad und Belgrad, Hiroshima und Nagasaki, für Terrorangriffe auf Dresden, Hamburg und Wien?"

Österreicher bei NPD-Veranstaltungen

Bei dem vom 29. November bis 1. Dezember 2002 geplanten 1. Freiheitlichen Kongress, der vom Deutsche Stimme (DS)-Verlag veranstaltet wird, sind Österreicher als Referenten angekündigt. Laut vom DS-Verlag herausgegebenen Programm sollen dort u. a. folgende Redner auftreten: Walter Marinovic (Thema: "Es ist Zeit, aus dem Schlaf zu erwachen - Untergang oder geistige Wende?") und Otto Scrinzi (Thema: "Das nationalfreiheitliche Lager nach der Regierungskrise").

Warnung von rechts

Noch deutlicher wird Marinovic aber im Falle des Präsidenten der Israelitischen Kultusgemeinde (IKG), Ariel Muzicant. Dieser bezweifelte den demokratischen Charakter der FPÖ, welcher sich eben nicht nur aus massenhafter Zustimmung ableiten lasse. Marinovic Antwort kommt nicht ohne drohenden Unterton aus: "Wer bedenkt, dass sich die Zeiten ändern können, sollte vorsichtiger sein."

Marinovic im O-Ton

"Das Gedenken an Opfer - auch des eigenen Volkes! - war noch lange nach 1945 selbstverständlich. Dann zog - mit medialem und politischem Applaus - zweimal die Ausstellung

'Verbrechen der Wehrmacht' quer durch die Lande und gab unsere Väter dem Hass und der Verachtung preis.

Das Gedenken an die Gefallenen wurde zum Spießbrutenlauf zwischen den Rotten des linken Pöbels."

(Walter Marinovic, Wer gedenkt der Opfer unseres Volkes?, Aula 5/2005, S. 36)

Mehr Marinovic im O-Ton

"Mehr Verzweiflung als Freude? Der Nobelpreis für Jelinek [...] Grundsätzlich hat Jelinek 'Angst vor dem gesunden Volksempfinden'. Sie bedauert, dass 'Österreich niemanden hat wie einen Habermas oder Adorno'. Damit bekennt sie sich als brave Schülerin der 'Frankfurter Schule', deren Ziel es ist, unsere Kunst zu zersetzen und mit schräger Anti-Kunst eine Diktatur des Hässlichen aufzurichten. [...] Aber kritische Leser werden nun den Nobelpreis-Schwindel durchschauen und erkennen, dass er ein Signal für die gezielte Zersetzung unseres Volks und seiner Kultur ist. Für Jelinek und die herrschende Kulturmafia wäre das ein Grund zur Verzweiflung. Für uns aber die Hoffnung auf eine geistige Wende." (Walter Marinovic, fakten 10/2004, S. 10 f.)

Marinovic ist Stammgast bei Otto Scrinzis Kärntner Kulturtagen

Dort sprach er u. a. 2003 über "Landraub - Vertreibung - Zuwanderung": "Empört schilderte er, dass den Siegermächten die Zerstückelung Deutschlands offenkundig noch nicht weit genug gegangen sei, so dass der Wille der Deutschen in ihrem Überlebenskampf nun endgültig durch die seit vielen Jahren erfolgende Masseneinwanderung raum- und kulturfremder Ausländer gebrochen werden solle." (Deutsche Stimme 6/2003, S. 10)

Noch mehr O-Ton

In der Mai-2000-Ausgabe der Deutschen Stimme (DS), dem Organ der NPD, ist er etwa als Interviewpartner vertreten. Darin ereifert er sich einmal mehr gegen das "Widerwärtige", welches sich in "den Galerien spreizt", das "atonale(s) Gewinsel", welches "unsere Ohren" beleidige, dem "Mist, der heute als 'Kunst' ausgegeben wird". (DS 5/2000, S. 15)

Und noch mehr O-Ton

Im Angesicht der "gemeinsame[n] unerbittlich rachsüchtige[n] Feinde" sieht Marinovic die "gesamtdeutsche Volks- und Kulturgemeinschaft" wieder näher zusammenrücken. Diese un-schwer als "jüdisch" zu identifizierenden "Feinde" würden nicht nur "unter dem Titel 'Wiedergutmachung'" deutsche und österreichische Banken schröpfen, sondern auch systematisch versuchen, die Deutschen und ÖsterreicherInnen "durch schrankenlose Zuwanderung um[zu]-volken". Schließlich würden noch diejenigen, welche sich wie die FPÖ der "Umvolkung" entgegenstellen, mit der "Rassismus- Keule" geschlagen werden.

Österreicher bei deutschen Neonazis

In der neonazistischen Zeitschrift Volk in Bewegung, dem Organ der Bewegung Deutsche Volksgemeinschaft (BDVG), lassen sich immer mehr Österreich-Bezüge feststellen. Schon in der Vergangenheit publizierte dort Andreas Thierry, in der Ausgabe 3/2003 gesellten sich Edmund Eminger (Der Kreis) und Dr. Dr. Margit Gröhl dazu. Letztere trat bisher als Referentin beim neonazistischen Deutschen Kulturwerk und bei der rechtsextremen Arbeits-

gemeinschaft für demokratische Politik (AFP) sowie als Leserbriefschreiberin in Walter Ochensbergers PHOENIX in Erscheinung. Bereits im November 1999 war der freiheitliche "Kulturkämpfer" Walter Marinovic als Referent bei der BDVG angekündigt.

Marinovic bei der Politischen Akademie der AFP

Auch Walter Marinovic trat bereits mehrmals als Referent bei der AFP in Erscheinung. Daneben sprach der freiheitliche Kämpfer gegen die "zeitgeistige Afterkultur" (Aula 9/99, S. 39) beim 1999 behördlich (noch nicht rechtskräftig) aufgelösten Verein Dichterstein Offenhausen und bei Otto Scrinzis Österreichischem Kulturwerk, welchem er auch als stellvertretender Obmann zur Verfügung steht. Marinovic schreibt nicht nur für die FPÖ und beinahe in sämtlichen Blättern des heimischen Rechtsextremismus (Aula, fakten, Eckartbote, Kritische Studentenzeitung usw.), sondern mittlerweile auch für Nation & Europa, dem ältesten Organ des Rechtsextremismus in Deutschland.